

Balken etwas aushackt, oder hie und da Nägel einschlägt, und um diese hin und wieder schwache Weiden oder Strohflechten zieht und den Lehm selbst mit Flachsscheven, Sägespänen und Sand vermischt. Ein solcher, auch nur zwei Zoll dicker Lehmüberzug schützt das darunter liegende Holz völlig vor Entzündung und im höchsten Grade der Hitze könnte es bloß an seiner Oberfläche etwas verkohlen. In einer so zugereichteten Stube können nur Thüren, Fenster und der Fußboden verbrennen. Um letzteres, ob es gleich die Gefahr wenig vergrößert, zu verhindern, konnte man den Fußboden statt ihn mit einer hölzernen Diele zu belegen, mit breiten Steinen pflastern. Man ist zwar der Meinung, daß so ein Steinboden kühle, allein das ist nur der Fall im Sommer und wenn sonst nicht geheizt wird; im Winter hingegen, wo stets Feuer unterhalten wird, behält er gerade die Wärme nur desto länger, da im Gegentheil eine Diele, zwischen welcher und der Erde ein leerer Raum ist, allemal mehr kühlt. Alles übrige im Hause muß einen solchen Lehmüberzug erhalten, selbst die Seiten der Treppen, wo nur die Stiegen frei bleiben. Der Boden werde mit einem Estrich von Lehm bedeckt, und wenn diese Decke nur 3 Zoll dick ist, so kann darauf Feuer Tag und Nacht brennen, ohne daß es bis zu den Balken dränge. Darauf wird nun der Boden an Dielen mit so langen Nägeln befestigt, daß sie in die Balken tief genug eingetrieben werden können, aber unter dem Dache ist auch gar keine Diele nöthig, sondern nur ein Ueberzug 3 Zoll stark vom besten reinem Lehm, wie un-

gefähr bei den Scheuntennen. Mit eben solcher Lehmdecke wird auch das ganze Sparrwerk innen am Dache belegt und das Dach selbst besteht am besten aus Ziegeln, wobei die Latten ebenfalls mit solchen Lehm überstrichen und auch die Ziegel statt des Haarkalks mit Lehm verbunden, oder noch besser gleich das ganze Dach mit Lehm überzogen wird. Aber auch die Schindeln können durch einen solchen Lehmüberzug feuersicher gemacht werden, indem hier und da ebenfalls Nägel eingeschlagen, diese durch Weiden verbunden, darauf die Masse gebracht und oben dicht mit Sand bestreuet wird. Das Verschmieren des Dachs muß indeß mit Behutsamkeit geschehen, und der Lehm darf anfangs nicht gleich stark angeworfen werden, damit, wenn man Ziegel hat, die Steine dadurch nicht in die Höhe gehoben werden. Man muß die Latten zuerst oben und unten verschmieren und nachdem der Lehm steif geworden und nun die Ziegel besitzen, kann man den Lehm stärker anwerfen. Das Holz der Balken und Sparren wird erst mit Lehm überzogen, hernach werden dünne Strohseile um dieselben gewunden, so wie es mit den Schalhölzern geschieht, und darauf wird nun vollends so viel Lehm, mit Stroh, Flachsscheven, Sägespänen oder Sand vermischt, aufgetragen, als nöthig ist. Ein Vortheil dabei ist, daß dieß alles sich der Landmann selbst machen kann und die von Zeit zu Zeit nöthigen Ausbesserungen, worauf freilich gesehen werden muß, weder viele Mühe noch Geld kosten. Auf diese Art könnten auch Scheune und Ställe feuersicher gemacht werden und höchst-

wahr